

Rohölimporte: Januar - November 2001

Eschborn (EnerGate) - Im November 2001 wurden nach vorläufigen Berechnungen des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), Eschborn, 8,7 Millionen Tonnen Rohöl in die Bundesrepublik Deutschland eingeführt. Das waren 2,4 Prozent mehr als ein Jahr zuvor (8,5 Mio Tonnen). Der Durchschnittspreis für die Tonne Rohöl frei deutsche Grenze sank im Jahresvergleich im November auf 160,28 EUR. Er lag damit um 42,6% unter dem Niveau des entsprechenden Vorjahresmonats (279,20 EUR). Die deutsche Rohölrechnung belief sich im November auf 1,4 Milliarden EUR und lag damit um 982 Millionen EUR niedriger als im Vorjahreszeitraum.

Im Januar bis November 2001 haben sich die Rohöleinfuhren gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 0,6% von 95,0 auf 95,5 Mio Tonnen erhöht. Die deutsche Rohölrechnung für diesen Zeitraum fiel mit 19,7 Milliarden EUR um 1.865 Mio EUR niedriger aus als ein Jahr zuvor. Im Berichtszeitraum lag der Grenzübergangspreis für die Tonne Importrohöl mit 206,39 EUR im Schnitt um 9,2% niedriger als im Vorjahr (227,22 Euro). Die fünf wichtigsten von insgesamt 22 Lieferländern waren 2001 bislang die Russische Föderation (27,6 Mio t), Norwegen (18,7 Mio t), Großbritannien (14,1 Mio t), Libyen (9,0 Mio t) und Syrien (6,9 Mio t). 34,4% der gesamten Rohöleinfuhren stammten im Berichtszeitraum aus britischen und norwegischen Nordseeölquellen; 22,1% wurden aus OPEC-Mitgliedsländern importiert.

Weitere Informationen bei www.energate.de

Niedriger Ölpreis könnte sich auch auf Bonner Gaspreise auswirken

Bonn (EnerGate) – Die Stadtwerke Bonn (SWB) haben verlautbart das es aufgrund der derzeit stark fallenden Ölpreisen möglicherweise zu einer Senkung der Bonner Erdgaspreise

kommen wird. Die Geschäftsführung der SWB will ihrem Aufsichtsrat eine Gaspreissenkung zum 1. April vorschlagen, denn die SWB erwarten in den nächsten Monaten weiter sinkende Ölpreise, die sich dann zeitversetzt auch auf die Einkaufspreise für Erdgas auswirken. "Diesen Preisvorteil wollen wir frühzeitig an unsere Kunden weiter geben," erklären die Geschäftsführer von SWB Energie und Wasser, Prof. Dr. Hermann Zemlin und Theo Rohl.

Für die Bonner Kunden könnte, laut Unternehmensangaben, Erdgas demnach ab 1. April um 0,30 Cent pro Kilowattstunde billiger werden. Das entspräche einer Preissenkung von rund 6,5 Prozent.

Weitere Informationen bei www.energate.de

In 2001 wurden 9% des niederländischen Stromverbrauchs an der APX gehandelt

Amsterdam (EnerGate) - An der niederländischen Amsterdam Power Exchange (APX) wurden in 2001 8,24 Tera Watt Stunden (TWh) am Spot Markt gehandelt. Das bedeutet eine Steigerung auf 180% gegenüber 2000. Das Durchschnittsvolumen entspricht 9% des Gesamtverbrauchs der Niederlande. Für den 03.08.2001 wurde der Tagesrekord mit 34.181 MWh ermittelt, annähernd 14% der Gesamtneitzlast. Der Durchschnittspreis an der APX für 2001 betrug 33,58 EUR/MWh, ein 30%iger Preisverfall gegenüber 2000. Der durchschnittliche Spitzenlastpreis für 2001 lag bei 46,84 €/MWh und der off Peak Preis bei 20,90 €/MWh.

Weitere Informationen bei www.energate.de

Vorankündigung: Bürgertelefon des BMWi zum Wechsel von Stromlieferanten eingerichtet

Bonn (EnerGate) – Das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi), Bonn, hat es sich zum neuerlichen Ziel gemacht, dass auch

Kleinverbrauchern die Vorteile der Liberalisierung des Strommarktes weit stärker als bisher zu gute kommen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung ist die Anfang des Jahres in Kraft getretene modifizierte Verbändevereinbarung über Prinzipien der Netznutzung, die unter maßgeblicher Mitwirkung des Bundesverbandes der Verbraucherzentrale zustande gekommen ist. Sie soll gerade den Wechsel des Stromanbieters für die privaten Haushalte erleichtern.

Um noch bestehende Unsicherheiten privater Verbraucher abzubauen, wird das BMWi am 10. Januar 2002 ein Bürgertelefon schalten. Bürger, die von ihrer Wechselmöglichkeit Gebrauch machen wollen, werden dort Auskünfte über Detailfragen erhalten. Sie werden aber auch die Möglichkeit haben, dort ihre Beschwerden über konkrete Behinderungen beim Wechsel zu äußern, damit diesen abgeholfen werden kann

Weitere Informationen bei www.energate.de

Business Technology AG und EWE AG bauen Trading Floor auf

Oldenburg (EnerGate) - Auch Energieversorgungsunternehmen zeigen selbst Interesse daran, ihre oft in langfristigen Bezugsverträgen fixierten Beschaffungskosten mit Blick auf die Energiepreise am Spot- und OTC-Markt zu optimieren. Diese Art des Energiehandels erfordert neue Organisationsstrukturen und Systeme zur Informationsverarbeitung. Daher strebte die EWE Aktiengesellschaft an, die Kenntnisse über Märkte und Produkte als Dienstleistung aufzubauen. Die Business Technology AG unterstützte die EWE Aktiengesellschaft in konzeptionellen und technischen Fragen. Die Gesellschaft wählte das Handelssystem Endur der Firma Open Link und beauftragte die BTC AG mit dem Aufbau und Betrieb der IT-Infrastruktur sowie die anschließende Anwenderbetreuung.

Weitere Informationen bei www.energate.de



OTC Strompreise Deutschland

Period	BID €/MWh	Offer €/MWh	Diff	Bid €/MWh	Offer €/MWh
Day-ahead	27,00	29,00	-0,500		
Week 3 '02	24,15	24,35	-0,125	35,25	37,00
Week 4 '02	23,95	24,15	-0,000		
February '02	22,50	22,55	-0,200	35,00	37,00
March '02	18,50	18,55	-0,100	22,55	22,95
April '02	17,90	18,05	-0,100		
May '02					
Q2 '02	17,47	17,60	+0,055		
Summer '02	17,18	17,21	-0,070	21,35	21,55
Winter '02	19,10	19,13	-0,105	24,15	24,60
Summer '03	17,15	17,23	-0,095		
Winter '03	19,25	19,32	-0,110		
Summer '04	17,30	17,35	-0,300		

Chart LPX Baseload

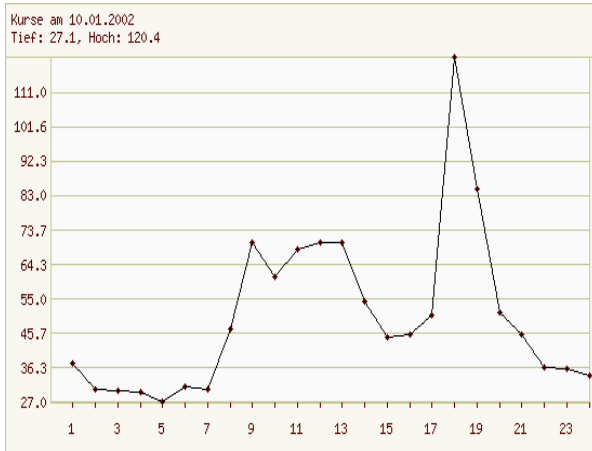
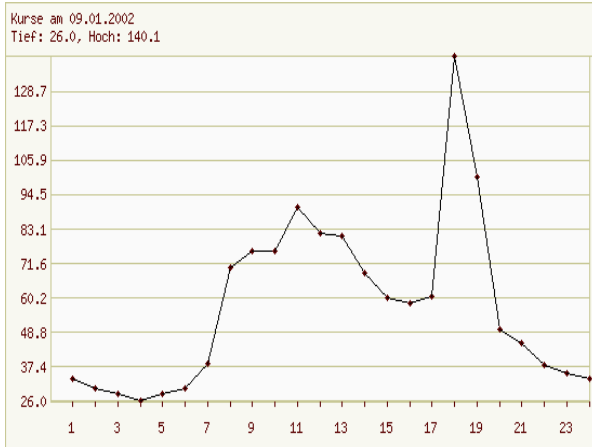


Chart EEX Baseload Index



Aktuelle Kurse der deutschen Strombörsen

Stunde	LPX 10.01.2002		EEX 10.01.2002	
	€/ MWh	MWh	€/ MWh	MWh
1	37,30	2.095,90	34,75	265,00
2	30,29	2.431,00	29,00	325,00
3	30,06	2.857,60	26,50	348,00
4	29,34	3.037,30	26,00	200,00
5	27,10	3.006,80	26,00	274,00
6	31,06	2.392,30	30,00	305,00
7	30,28	2.554,80	33,00	494,00
8	46,72	2.123,30	62,00	380,00
9	70,01	2.154,40	70,00	370,00
10	60,72	1.924,90	70,00	312,00
11	68,11	2.306,70	69,99	260,00
12	70,09	2.568,80	82,12	142,00
13	69,91	2.635,00	75,23	265,00
14	53,91	2.429,00	75,00	325,00
15	44,27	2.558,10	65,12	355,00
16	45,12	2.449,70	50,12	270,00
17	50,15	1.806,80	61,00	150,00
18	120,41	2.265,70	125,00	307,00
19	84,51	2.212,60	94,63	235,00
20	50,95	2.149,10	49,00	350,00
21	45,14	1.897,90	42,02	290,00
22	36,07	2.174,20	37,02	535,00
23	36,00	2.669,20	37,00	610,00
24	34,01	2.938,40	33,22	619,00
Summe		57.640		7.986,00

[Download](#)

[LPX Blockpreise](#)

Preisübersicht day ahead 10.01.2002

LPX Baseload	50,06	(-1,92)	€/MWh
LPX Peakload	65,68	(-4,81)	€/MWh
EEX Baseload h-dex	54,97	(+9,67)	€/MWh
EEX Peakload h-dex	77,90	(+16,67)	€/MWh
APX Tagesmittel	47,68	(-12,03)	€/MWh
Heren Gas - Zeebr.	15,112	(-0,44)	€/MWh

[Weitere Marktdaten](#)

★ TOP



Im geplanten GEG wird der Neubau von Wohngebäuden ausgeklammert.
(Quelle: Deutsche Energie-Agentur GmbH (dena))

WÄRMEMARKT

Gebäudeenergiegesetz klammert Wohnungswirtschaft aus

Berlin (energate) - Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) ist auf dem Weg ins Bundeskabinett. Die beiden federführenden Ressorts für Wirtschaft und Umwelt haben sich nach einigem Hin und Her auf einen Referentenentwurf geeinigt, der der Redaktion vorliegt. Dem Vernehmen nach soll das Kabinett das GEG im Februar beschließen. Damit will die Regierung zum einen die energetischen Anforderungen im Gebäudesektor in einem Regelwerk zusammenführen. Bislang gibt es hier ein nicht völlig harmonisiertes Nebeneinander von Energieeinspargesetz samt der Energieeinsparverordnung und Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz. Ersteres regelt die bau- und anlagentechnischen Anforderungen, letzteres den Einsatz der erneuerbaren Energien. Zum zweiten erledigt die Regierung damit die überfällige Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie in nationales Recht.

In diesem Punkt beschränkt sich das GEG auf das Minimum. Das Gesetz setzt nur den Teil der Richtlinie um, der bestimmt, dass die Nichtwohngebäude ab 2019 als Niedrigstenergiegebäude ausgeführt werden. Das GEG gibt hier wie erwartet den KfW-Effizienzhausstandard 55 vor. Dessen Energiebedarf pro Quadratmeter liegt im Vergleich zu einem Standard-Niedrigstenergiehaus bei nur 55 Prozent. Diese Regelungen dazu hätten eigentlich schon bis zum 1. Januar 2017 vorliegen sollen, um eine zweijährige Anpassungsfrist zu gewährleisten. Überdies sieht die EU-Richtlinie vor, dass ab 2021 für alle Neubauten der Niedrigstenergiegebäude-

INHALTSVERZEICHNIS

★ TOPMELDUNG

Gebäudeenergiegesetz klammert Wohnungswirtschaft aus 1

🏠 POLITIK

Bundesrechnungshof stellt die Kostenfrage 2
Gabriel beklagt Einmischung der EU 2
Grüne kritisieren Nachhaltigkeitsstrategie 3
Produzierendes Gewerbe kann Spitzenausgleich beantragen 3
EU-Kommission bringt Stromsteuern ins Spiel 4
Schweizer Bevölkerung stimmt über Energiestrategie ab 4

🏢 UNTERNEHMEN

Badenova legt Dienstleistungspaket für Stadtwerke auf 4
EEX wächst in Kernsegmenten 5
Baumgärtner verlässt Clens-Vorstand 5
Neuer Geschäftsführer bei EMH Metering 6
Betrüger prellen Energieversorgung Nordhausen 6

💡 STROM

Branche erwartet Anstieg der Solarvergütung 6
Richter widersprechen Seismologen 7
Schwimmendem Windrad fehlt das Geld 7

🔥 GAS & WÄRME

Gas in Teilen Südeuropas wird knapp 7
EVO errichtet innovatives Versorgungssystem 8
Pegas nimmt Handel mit Time-Spread-Produkten auf 8

🌱 NEUE MÄRKTE & TECHNOLOGIEN

BDEW vernetzt Start-ups und Energieunternehmen 8
Mühlheim am Main legt Solarpachtmodell auf 8

📊 MARKTDATEN

11

🔥💡 ADD-ON INHALTE

Weitere Meldungen aus Ihren individuellen Add-ons

Standard gilt. Hierzu heißt im GEG noch wenig konkret: "Der Niedrigstenergiegebäude-Standard für den privaten Neubau ist rechtzeitig vor 2021 festzulegen."

Das öffentliche und private Wohnungsbausegment sind wohl mit Blick auf die Bundestagswahlen ausgeklammert. Denn Gebäudeenergieeffizienz und Erneuerbaren-Wärme gelten gemeinhin als Kostenfaktoren. Zwischen Umwelt- und Bauministerium wurde da-

rum gerungen, in welchem Maße die Energieeffizienzmaßvorschriften die Kosten für Neubau und Gebäudebewirtschaftung erhöhen dürfen. Hier setzte sich das Wirtschaftsministerium durch, das auf den Primat der Wirtschaftlichkeit pochte. Richtschnur sollte der Beschluss der Umweltministerkonferenz sein, wonach hoher Klimaschutz mit niedrigen Bau- und Bewirtschaftskosten zu erreichen ist.

Bei den Primärenergiefaktoren hat das GEG indes Kompromisscharakter. Sie bilden das Verhältnis der eingesetzten Primärenergie (Kohle, Öl, Erdgas) zur Endenergie ab und gehen in die Bewertung der Energieeffizienz eines Gebäudes ein. Das Umweltministerium wollte erreichen, dass die Primärenergiefaktoren nicht länger als Richtgröße dienen, sondern die CO₂-Emissionen. Das hätte die Gewichte zugunsten des Erneuerbaren-Einsatzes verschoben. Tatsächlich schiebt der GEG-Entwurf diese Frage auf die lange Bank. Er belässt es bei einer Verordnungsermächtigung, mit der das zu einem späteren Zeitpunkt geregelt wird.

Die Grünen-Fraktion zeigt sich in einer ersten Reaktion enttäuscht. "Mit diesem Entwurf zementiert die Bundesregierung die Stagnation im Wärmebereich", kritisiert deren energiepolitische Sprecherin Julia Verlinden. So lasse er die "großflächigen Ausnahmen beim Austausch veralteter Heizkessel unangetastet" und es gebe auch weiterhin "keine verbindliche Ausweitung von erneuerbaren Energien auf den Gebäudebestand"./gk

Von Gerwin Klinger



POLITIK

ENERGIEWENDE

Bundesrechnungshof stellt die Kostenfrage

Berlin (energate) - Der Bundesrechnungshof stellt Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) bei der Lenkung der Energiewende ein maues Zeugnis aus. In einem offiziell noch nicht veröffentlichten Bericht an den Haushaltsausschuss des Bundestags, der energate vorliegt, bemängelt die Behörde, "dass das Bundeswirtschaftsministerium bislang seine Rolle als Gesamtkoordinator noch nicht ausfüllt". Das Ministerium habe keinen Überblick über die finanziellen Auswirkungen der Energiewende. Fragen, wie die Kosten für den Staat, "werden nicht gestellt und bleiben unbeantwortet". Zudem kritisiert der Bericht die fehlenden Erfolgskontrollen bei staatlichen Förderprogrammen wie dem Marktanzreizprogramm oder dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (Nape). "So werden ineffiziente Förderprogramme aufgesetzt, verlängert und aufgestockt."

Der Rechnungshof befürchtet, dass die Kosten der Energiewende aus dem Ruder laufen könnten. Daher empfiehlt die Prüfbehörde, der Bund müsse sich an zentraler Stelle einen umfassenden Überblick über die finanziellen Auswirkungen der Energiewende verschaffen. Die Erkenntnisse könne das Wirtschaftsministerium etwa im

jährlichen Monitoringbericht zur Energiewende veröffentlichen. Diesen Monitoringbericht halten die Prüfer ohnehin für nicht zu Ende gedacht. Die politischen Ziele Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit sollten darin genauso erfasst und konkretisiert werden wie das Ziel der Umweltverträglichkeit. "Versorgungssicherheit und Bezahlbarkeit müssen als begrenzende Faktoren für die Weiterentwicklung der Energiewende wahrgenommen werden."

Um die Vergleichbarkeit von Förderprogrammen zu verbessern, schlägt der Rechnungshof vor, sie auf Basis einer einheitlichen Größe abzubilden - etwa die CO₂-Einsparung pro Fördereinheit. Er fordert das Wirtschaftsministerium zudem auf, ein umfassendes Fördercontrolling einzuführen. Das Ministerium habe zwar eine Arbeitseinheit für die Förderungskontrolle eingerichtet, stelle aber dafür keine ausreichenden Ressourcen zur Verfügung. "Die neuen Stellen, die das Bundeswirtschaftsministerium für diese Aufgabe erhalten hat, setzte es anderweitig ein", heißt es in dem Bericht.

Der stellvertretende Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Michael Fuchs, sieht sich durch den Bericht bestätigt: "Wirtschaft und Bürger haben ein Recht, vom Bundeswirtschaftsminister zu erfahren, welche Kosten, Risiken und Nebenwirkungen der Erneuerbaren-Ausbau hat", erklärte er. Die Schmerzgrenze bei den Kosten sei erreicht. "Wir zahlen 25 Mrd. Euro Subventionen jährlich für eine Stromerzeugung, die uns null Versorgungssicherheit liefert, wachsende Netzengpässe beschert und in vielen Stunden quasi ans Ausland verschenkt werden muss", beklagte der Unionspolitiker. Der stellvertretende Vorsitzende der Grünen-Bundestagsfraktion, Oliver Krischer, sprach von einer "schallenden Ohrfeige" für die Energiepolitik von Union und SPD. "Die zersplitterte und unkoordinierte Förderpolitik muss endlich evaluiert und aufeinander abgestimmt werden", forderte er./rb

Von Rouben Bathke

BEIHILFELEITLINIEN

Gabriel beklagt Einmischung der EU

Köln (energate) - Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel (SPD) erachtet die Einmischung der EU-Kommission in nationale Energiefragen als "hochproblematisch". Die EU-Kommission habe in der Energiepolitik zwar keine wirklichen Kompetenzen, nutze dafür aber den Umweg über das Wettbewerbsrecht, sagte er auf einer Veranstaltung der Wohnungsbauintiative Köln. Als Beispiel nannte er die Beihilfeleitlinien im Bereich Umwelt und Energie, die auf die Wettbewerbskommission der EU zurückgehen. Zuletzt hatten Gabriel und die EU-Kommission etwa lange Zeit um die Novelle der KWKG-Gesetzgebung gerungen, da Wettbewerbskommissarin Margrethe Vestager hier, wie zuvor schon bei den Erneuerbaren, auf die Einführung von Ausschreibungen gedrängt hatte - so zumindest die Lesart der Bundesregierung.

Über den Umweg des Wettbewerbsrechts entwickle die EU-Kommission inzwischen in unterschiedlichen politischen Bereichen Verpflichtungen, "für die es keinerlei demokratische Kontrolle gibt", kritisierte der Vizekanzler. Ähnlich verhalte es sich aktuell mit dem EU-Winterpaket, mit dem die Brüsseler Kommission unter anderem

Vorgaben zum nationalen Strommarktdesign und zum weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien macht. Es gebe dazu zwar Beratungen im Europäischen Rat, über den die Nationalregierungen die EU-Politik mitbestimmen. Aber zu oft presche die EU-Kommission mit Alleingängen vor, beklagte Gabriel indirekt. Dieses Vorgehen halte er prinzipiell für ein Problem, dies habe er der EU-Kommission auch bereits deutlich gemacht, so der Minister.**/rb**

Von Rouben Bathke

FEHLENDE DEKARBONISIERUNG

Grüne kritisieren Nachhaltigkeitsstrategie

Berlin (energate) - Die Opposition meldet sich mit Kritik zur Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung zu Wort. Viele darin aufgeführte Maßnahmen seien "reine Absichtserklärungen" und würden durch die reale Regierungspolitik "konterkariert", erklärte Valerie Wilms, Nachhaltigkeitsbeauftragte der Grünen im Bundestag. Sie bemängelt vor allem fehlende Ambitionen zu weitergehenden Klimaschutzmaßnahmen. So würden in dem Papier zentrale Aspekte wie eine Dekarbonisierungsstrategie "schlicht ausgeblendet", sagte Wilms.

Das Bundeskabinett hatte zuvor die Fortschreibung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie über das Jahr 2016 hinaus beschlossen. Darin greift die Bundesregierung unter anderem 17 neue Nachhaltigkeitsziele auf, die die Vereinten Nationen mit ihrer Agenda 2030 im Herbst 2015 festlegten. Die Bundesregierung reagiert darauf allerdings größtenteils mit einer Auflistung bereits beschlossener Maßnahmen, im Energiesektor vor allem mit dem angestrebten Ausbau der erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz in den bekannten Szenarien.

Die Grünen mahnen jedoch zusätzlichen Handlungsbedarf an, vor allem bei der Kohleverstromung. "Die Klimakrise ist nur zu

bewältigen, wenn wir aus der Kohle aussteigen", sagte Fraktionschef Anton Hofreiter zum Auftakt der Neujahrsklausur der Grünen im thüringischen Weimar. "Ein hochindustrialisiertes Land wie Deutschland muss zeigen, wie es geht, aus der Kohle auszusteigen, und den betroffenen Regionen trotzdem eine ökonomische Perspektive anzubieten", sagte er mit Blick auf den Widerstand einiger Bundesländer gegen den Kohleausstieg. Die ökologische Modernisierung der Wirtschaft ist neben der Sicherheitspolitik Schwerpunkt der Grünen-Klausur in Weimar.**/cs**

Von Christian Seelos

ENERGIESTEUEERN

Produzierendes Gewerbe kann Spitzenausgleich beantragen

Berlin (energate) - Die Unternehmen des produzierenden Gewerbes erhalten auch 2017 den Spitzenausgleich bei den Strom- und Energiesteuern in voller Höhe. Sie hätten den Zielwert für eine Reduzierung ihrer Energieintensität - seit 2013 Voraussetzung für die Vergünstigung - "voll erreicht", teilte das Bundesfinanzministerium mit. Das Bundeskabinett habe dies auf Grundlage eines Monitoringberichts des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung (RWI) festgestellt. Somit könnten Unternehmen auch dieses Jahr den kompletten Spitzenausgleich beantragen.

Maßgebliches Bezugsjahr für das Antragsjahr 2017 ist das Jahr 2015. Für den Zeitraum beträgt der Zielwert zur Reduktion der Energieintensität 3,9 Prozent gegenüber dem Basiswert, dem Jahresdurchschnitt in den Jahren 2007 bis 2012. Erreicht habe das produzierende Gewerbe eine tatsächliche Reduktion von 10,8 Prozent. Im vergangenen Jahr betrug der Wert 8,9 Prozent, das Ziel lag bei 2,6 Prozent. Mit dem Spitzenausgleich entlastet der Bund Unternehmen des produzierenden Gewerbes, die sich einen Teil der Strom- und Energiesteuer verrechnen oder erstatten lassen können. Seit 2013 werden die Vergünstigungen nur noch gewährt, wenn

IMPRESSUM

Herausgeber & Verlag:

ener|gate gmbh
Norbortstraße 5
D-45131 Essen

Geschäftsführung:

Marc Hüther, Dirk P. Lindgens

Chefredaktion:

Christian Seelos

Redaktion:

Philip Akoto, Rouben Bathke, Thorsten Czechanowsky, Simon Dalhäuser, Stefanie Dierks, Dennis Fischer, Steven Hanke, Gerwin Klinger, Mareike Lickfeld, Artjom Maksimenko, Alexander Stahl, Michaela Tix, Daniel Zugehör

Ständige redaktionelle Mitarbeit:

Dr. Heiko Lohmann

Handelsregister:

Amtsgericht Essen HRB 24811
Sitz der Gesellschaft: Essen

Redaktionsanschrift:

Norbortstraße 5, D-45131 Essen
Telefon: +49 201 1022-500
redaktion@energate.de
www.energate-messenger.de

Redaktionsanschrift Berlin:

Joachimstaler Str. 20, D-10719 Berlin
Telefon: +49 30 364100-401

Redaktionsanschrift Schweiz:

Ringstrasse 28, CH-4600 Olten
Telefon: +41 62211-6307
redaktion@energate.ch

Anzeigenverwaltung:

Beatrice van Dijk
Telefon: +49 201 1022-515
anzeigen@energate.de

Kundenservice:

Telefon: +49 201 1022-500
kundenservice@energate.de

Abonnement:

Der energate messenger+ erscheint werktäglich im HTML- und PDF-Format und wird per E-Mail versendet. Das Abonnement kostet zurzeit 179,- € (zzgl. MwSt.) monatlich und beinhaltet ein Add-on nach Wahl. Weitere Add-ons sind hinzubuchbar. Abonnenten haben zusätzlich Zugriff auf das Nachrichtenportal www.energate-messenger.de und die energate-App. Preise für Team- und Unternehmenslizenzen auf Anfrage.

Haftungsausschluss & Copyright:

Sämtliche Informationen des energate messenger+ wurden mit höchster Sorgfalt erstellt. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Daten kann jedoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Inhalte des energate messenger+ sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Speicherung in elektronischen Systemen und das Weiterleiten per E-Mail.

bestimmte Einsparziele erreicht werden. Um deren Einhaltung zu prüfen, hatten sich Bund und Wirtschaft zuvor auf ein begleitendes Monitoring durch das RWI verständigt./dz

Von Daniel Zugehör

GEDANKENSPIELE

EU-Kommission bringt Stromsteuern ins Spiel

Berlin (energate) - Die Brüsseler EU-Kommission sucht nach neuen Finanzquellen für ihren Haushalt ab 2021. Zu den Überlegungen, die angestellt werden, gehören neben vielen anderen auch eine auf EU-Ebene erhobene Stromsteuer und eine CO₂-Abgabe. Auch der Emissionshandel soll als Finanzquelle für den EU-Haushalt erschlossen werden. Das berichtet das "Handelsblatt", dem ein "Bericht zur künftigen Finanzierung der EU" vorliegt. Den soll der vormalige Premierminister Mario Monti im Auftrag der EU-Kommission erstellt haben. Er soll am 17. Januar in Brüssel vorgestellt werden, heißt es weiter.

Nach Einschätzung der Brüsseler Beobachter handelt es sich in diesem Stadium um "Gedankenspiele und Versuchsballons". Es dürfte interessant werden, ob und wer in der Kommission sich hinter die Vorschläge stellt, hieß es. Das gelte vor allem für den neuen Haushaltskommissar Günther Oettinger (CDU). "Das Risiko, dass die Vorschläge und erst recht etwaige Legislativvorschläge durchfallen, ist sehr groß, besonders wenn es um Steuern geht", so die Einschätzung von der Brüsseler Lobby. Steuern müssten im EU-Ministerrat einstimmig beschlossen werden. Dass es dazu kommt, sei kaum zu erwarten, zumal in einigen Ländern darüber nachgedacht werde, die Stromsteuern abzuschaffen. Andererseits könnten einige Vorschläge darauf hinauslaufen, an EU-Rat oder EU-Parlament vorbei Finanzquellen zu erschließen./gk

Von Gerwin Klinger

REFERENDUM

Schweizer Bevölkerung stimmt über Energiestrategie ab

Bern (energate) - Die Schweizer Bevölkerung wird über die "Energiestrategie 2050" abstimmen. Die Schweizer Volkspartei (SVP) hat nach Aussage ihres Präsidenten Albert Rösti 60.000 Unterschriften gesammelt. Für das Referendum braucht sie 50.000. Die Energiestrategie 2050 sieht Maßnahmen vor, mit deren Hilfe die Schweiz ihre CO₂-Emissionen bis 2050 um mindesten 40 Prozent gegenüber dem Niveau von 1990 senken will. Zu den Maßnahmen gehören unter anderem Förderungen für erneuerbare Energien und ein Programm zur energetischen Sanierung von Gebäuden. In einer zweiten Etappe ab 2021 soll das Fördersystem schrittweise durch ein Lenkungssystem abgelöst werden, welches auf Klima- und Stromabgaben basiert.

"Es ist wichtig, dass die energiepolitische Diskussion nun in der Öffentlichkeit geführt wird", betonte Rösti auf dem Stromkongress

in Bern. Seine Partei, die SVP, hält die Energiestrategie für zu teuer. Allerdings plädierten auch Befürworter der Energiestrategie auf dem Kongress für ein Volksabstimmung, so etwa Martin Bäumle, Nationalrat der Grünliberalen Partei (GLP)./sd/df

Von Stefanie Dierks

UNTERNEHMEN

VERTRIEB

Badenova legt Dienstleistungspaket für Stadtwerke auf

Freiburg (energate) - Der Freiburger Regionalversorger Badenova hat ein neues Dienstleistungspaket für Stadtwerke aufgelegt. Das Unternehmen bietet bundesweit Energieversorgern an, komplexe Aufgaben aus den Bereichen Beschaffung oder Vertrieb zu übernehmen. Das Produkt "VV + + " (Vollversorgung Plus) sei eine Weiterentwicklung bestehender Angebote wie der Lieferung von Residualstrommengen und dem Bilanzkreismanagement, teilte Badenova mit. Neu seien insbesondere die Unterstützung des Vertriebsgeschäfts samt einem Online-Tool sowie eine erhöhte Flexibilisierung in der Beschaffung. Badenova habe einen entsprechenden Bedarf bei bestehenden Kunden erkannt, sagte ein Unternehmenssprecher zu energate. Obwohl die Stadtwerkekooperation Thüga, bei der Badenova Gesellschafter ist, vergleichbare Dienstleistungen bereithält, sei VV + + kein gezieltes Konkurrenzprodukt. "Der Markt ist groß genug, da werden wir nicht aneinander stoßen", so der Sprecher. Erste Kunden hat das Unternehmen bereits gewonnen. Dazu zählten etwa die Stadtwerke Baden-Baden, so der Sprecher.

Zum Leistungsumfang des Angebots zählt Badenova neben der Lieferung des individuellen Energiebedarfs auch das gesamte Bilanzkreismanagement, die Übernahme der Strukturierungs- und Ausgleichsenergie Risiken, die Remit-Meldungen an die europäische Regulierungsagentur Acer sowie flexible Möglichkeiten, den Energiepreis zu beeinflussen. Darum biete das Freiburger Unternehmen sowohl verschiedene Beschaffungsmodelle für die Lieferung einer Residualmenge an, als auch die Aufnahme von Drittliefermengen. Damit könnten Stadtwerke die günstigsten Liefermengen unterschiedlicher Lieferanten nutzen.

Im Bereich Vertrieb können Stadtwerke innerhalb der Laufzeit ungeplante, zusätzliche Akquisemengen in den Bilanzkreis einstellen. Bestellt werden können diese Mengen über das ergänzende Online-Tool. Das Online-Tool könne so individualisiert werden, dass das Stadtwerk über seinen eigenen Vertrieb Endkundenangebote und -verträge erstellen kann, so Badenova. Der Bestellprozess erfolge dabei voll automatisiert.

Für die gesamte Abwicklung rund um das Dienstleistungsangebot setzt Badenova acht Mitarbeiter ein. Nach dem erfolgten Start wolle der Versorger schauen, wie das Produkt am Markt aufgenommen wird, konkrete Ziele habe man sich nicht gesetzt. Grundsätzlich

liege der Fokus auf Energieversorgern mit bis zu 100.000 Kunden. Aktuell steht das Unternehmen bei der Akquise vor allem mit Stadtwerken in Kontakt, die bereits Badenova-Kunden sind, sagte der Unternehmenssprecher./as

Von Alexander Stahl

JAHRESBILANZ 2016

EEX wächst in Kernsegmenten

Leipzig (energate) - Die European Energy Exchange (EEX) hat ihr Wachstum auch 2016 fortgesetzt. Sowohl im Strom- als auch im Gas- und CO₂-Handel legten die Handelsvolumina deutlich zu, teilte EEX mit. An den Termin- und Spotmärkten wurden an der EEX, der Tochter Epex Spot und den osteuropäischen Strombörsen in Serbien und Tschechien im vergangenen Jahr 4,46 Mrd. MWh Strom gehandelt. Das entspricht einer Steigerung von 46 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Auf den Terminhandel entfielen laut EEX 3,92 Mrd. MWh. Das entspricht einer Steigerung von 55 Prozent gegenüber 2015. Treiber dieser Entwicklung waren insbesondere die Märkte in Deutschland (+ 53 %), Frankreich (+ 52 %) und Italien (+ 52 %). Als erfolgreich habe sich zudem das Angebot von kurzfristigen Fälligkeiten für den Strom-Terminmarkt erwiesen, das um die Marktgebiete in Frankreich, Italien, den Niederlanden, der Schweiz sowie um den nordischen Markt erweitert wurde. Mit dem Wind Power Future nahm die Börse das zweite Produkt ins Portfolio auf, mit dem sich Handelsteilnehmer gegen Volumenrisiken bei der Windstromerzeugung absichern können. An den Strom-Spotmärkten wurden insgesamt 535,3 Mio. MWh gehandelt (2015: 524,2 Mio. MWh). Davon entfielen 473,7 Mio. MWh auf den Day-Ahead-Handel und 61,6 Mio. MWh auf den Intraday-Markt der Epex Spot.

An den Gasmärkten der EEX-Gruppe wurden 1,76 Mrd. MWh gehandelt, teilte die Energiebörse weiter mit. Das entspricht einem Plus von 69 Prozent. Auf den Spotmarkt entfielen dabei etwa 666 Mio. MWh (2015: 457,7 Mio. MWh), am Terminmarkt wurde

insgesamt ein Volumen von 1,09 Mrd. MWh umgesetzt. In der zweiten Jahreshälfte wurde das Angebot auf Pegas, der von Powernext betriebenen Gashandelsplattform der EEX-Gruppe, um die Produkte des österreichischen Central European Gas Hub (CEGH) sowie der dänischen Gaspoint Nordic erweitert. Handelsteilnehmer erhalten damit über eine einheitliche Plattform Zugang zu weiteren europäischen Gasmärkten und können darüber hinaus Preisunterschiede zwischen diesen Marktgebieten handeln.

An den Märkten für Emissionsberechtigungen wurden im Jahr 2016 insgesamt 949,9 Mio. Tonnen CO₂ gehandelt (2015: 677,6 Mio. Tonnen), teilte die Leipziger Energiebörse weiter mit. Dies entspricht einem Anstieg von 40 Prozent. Darin sind 640,1 Mio. Tonnen CO₂ aus 195 Primärmarktauktionen für EU-Emissionsberechtigungen (EUA) und EU-Luftverkehrsberechtigungen (EUAA) enthalten. Am EUA-Sekundärmarkt konnte die EEX mit 309,5 Mio. Tonnen CO₂ ihr Volumen fast verdreifachen (2015: 105,9 Mio. Tonnen CO₂)./am

Von Artjom Maksimenko

PERSONALIE

Baumgärtner verlässt Clens-Vorstand

Leipzig (energate) - Der Direktvermarkter Clean Energy Sourcing (Clens) verliert einen der drei Vorstände. Frank Baumgärtner sei zum 1. Januar aus dem Vorstand ausgeschieden, teilte das Unternehmen mit. Er bleibe der Innowatio-Gruppe als Anteilseigner und Mitglied des Board of Directors erhalten. Innowatio war Anfang 2016 bei Clens eingestiegen. Zu weiteren Zukunftsplänen Baumgärtners machte das Unternehmen keine Angaben.

Baumgärtner habe als Geschäftsführer der Terajoule Energy GmbH, der ehemaligen Mehrheitsgesellschafterin von Clens, 2010 die Ausgründung der Clens aus dem Q-Cells-Konzern wesentlich mitgestaltet, hieß es. Er war zunächst Beirat und seit 2014 Sprecher des Vorstands. Zuletzt habe er durch den Zusammenschluss

Die Jahreschronik zum Gasmarkt:

ener|gate jahresreport gas

Jetzt mit ausführlichem Ausblick auf 2017

Mehr Infos und Bestellung unter:
www.energate.de/jahresreport

ener|gate jahresreport gas



ener|gate jahresreport gas

Das Erdgasjahr 2016:
Rückblick und Ausblick



JETZT BESTELLEN

Jetzt mit ausführlichem Ausblick auf 2017

ener|gate jahresreport gas
www.energate.de

mit dem italienischen Energiedienstleister Innowatio die Weichen für ein europäisches Wachstum gestellt, so Clens weiter. Dem Vorstand von Clens gehören weiterhin Ralf Filz und Fabio Leoncini, CEO der Innowati-Gruppe, an./dz
Von Daniel Zugehör

PERSONALIE

Neuer Geschäftsführer bei EMH Metering

Gallin (energate) - Peter Heuell hat die Geschäftsführung bei der EMH Metering GmbH (Mecklenburg-Vorpommern) übernommen. Gemeinsam mit Norbert Malek komplettiert er die Doppelspitze des Herstellers von Energiemessgeräten, teilte das Unternehmen mit. Zum Aufgabenbereich von Heuell gehören unter anderem die Umsetzung des anstehenden Smart-Meter-Rollouts in Deutschland. Heuell war zuletzt sieben Jahre Geschäftsführer von Landis + Gyr Deutschland und Österreich. Er schied auf eigenen Wunsch aus dem Unternehmen aus. Er setzte sich in den vergangenen Jahren auf politischer Ebene für eine gesetzliche Grundlage des Smart Meterings ein. Durch die personelle Verstärkung wolle EMH Metering seine Marktposition in Deutschland und international weiter ausbauen und sich als Spezialist für die Digitalisierung der Energiewende positionieren, hieß es von dem Unternehmen./am
Von Artjom Maksimenko

"CEO-FRAUD"

Betrüger prellen Energieversorgung Nordhausen

Nordhausen (energate) - Unbekannte haben die Energieversorgung Nordhausen (EVN) offenbar um knapp eine Mio. Euro betrogen. Mit einer Masche, die unter dem Begriff "CEO-Fraud" bekannt ist, prellten sie den Thüringer Energieversorger um 926.500 Euro, berichten lokale Medien. Demnach gaben sich Kriminelle gegenüber Mitarbeitern der Buchhaltung als Bevollmächtigte einer Firma aus und wiesen eine hohe Überweisung zur Übernahme einer Firma an. Durch weitere Telefongespräche, etwa mit einer vermeintlichen Anwaltskanzlei, und "fingierten E-mails" wurden den Nordhäu-

ser Mitarbeitern die Rechtmäßigkeit der Transaktion vermittelt. Daraufhin vereinbarten beide Seiten die Zahlung der sechsstelligen Summe, berichtet die Thüringische Landeszeitung. Erst als das Geld überwiesen war, flog der Betrug auf.

Das Geld ist aber wohl noch nicht verloren. Nahezu der gesamte Betrag sei auf Anweisung der Staatsanwaltschaft auf einem polnischen Konto eingefroren, erklärte inzwischen Nordhausens Oberbürgermeister Klaus Zeh. "Wir arbeiten jetzt mit den Banken und den Behörden, darunter dem Bundeskriminalamt und der Polizei, mit Hochdruck daran, dass das Geld zurück an die EVN transferiert wird", zitieren ihn lokale Medien. Sollte dies gelingen, "kann zumindest der finanzielle Schaden abgewendet werden", sagte der Oberbürgermeister. Die Energieversorgung Nordhausen habe Strafanzeige erstattet, die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und des Bundeskriminalamts liefen./rb
Von Rouben Bathke

STROM

GERINGER ZUBAU

Branche erwartet Anstieg der Solarvergütung

Stuttgart (energate) - Die Solarbranche hofft auf steigende Einspeisevergütungen bei der kommenden Festlegung durch die Bundesnetzagentur. Die EEG-Vergütungen für Solaranlagen seien aufgrund der geringen Zubauvolumina seit nunmehr knapp eineinhalb Jahren nicht gesunken. Die Anzeichen verdichten sich, dass sie im Gegenteil ab 1. Februar 2017 sogar steigen könnte, schreibt das Solar-Cluster Baden-Württemberg in einer Mitteilung. Der Anstieg beträgt demnach voraussichtlich 0,2 bis 0,4 Cent pro kWh. Hintergrund ist eine Regelung im EEG-Fördermechanismus, wonach eine Anhebung der Vergütungssätze vorgesehen ist, wenn das angestrebte Zubauziel von rund 2.500 MW im Jahr deutlich, konkret um mehr als 1.500 MW, unterschritten wird. Dies könnte bei der anstehenden Festlegung der Sätze durch die Bundesnetzagentur nun erstmalig eintreten. Im zuletzt ermittelten Zwölf-



E-WORLD ENERGY & WATER
7TH-9TH FEBRUARY 2017
ESSEN, GERMANY

SMART IDEAS FOR A DIGITAL FUTURE

TRADE FAIR | NETWORKING | EXPERT FORUMS

SMARTENERGY.E-WORLD-ESSEN.COM



con | energy

Monats-Zeitraum (September 2015 - August 2016) betrug der Solarzubau nur 1.096 MW.

Das baden-württembergische Solar-Cluster weist daraufhin, dass es auch bei steigenden Vergütungen für Anlagenbesitzer weiterhin attraktiver ist, den Solarstrom selbst zu verbrauchen. Denn der Strom aus der Solaranlage koste inzwischen lediglich zehn bis zwölf Cent pro kWh und lasse sich so deutlich günstiger produzieren, als wenn er weiterhin vom Stromversorger bezogen werde. Aufgrund der gesunkenen Anlagenkosten und des attraktiven Eigenverbrauchs sind laut der Solarinitiative mit Fotovoltaik inzwischen wieder jährliche Renditen von mehr als sechs Prozent möglich./rb

Von Rouben Bathke

KONFLIKT MIT DER WINDENERGIE

Richter widersprechen Seismologen

Leipzig (energate) - Der noch junge Konflikt zwischen Windparkentwicklern und Seismologen hat erstmals ein Gericht beschäftigt. Das Verwaltungsgericht Aachen hat die Genehmigung eines Windparks als rechtmäßig erklärt und somit dem Betreiber einer Erdbebenmessstation widersprochen, teilte die Anwaltskanzlei Maslaton mit. Nach Ansicht der Richter können die Belange der Seismologen grundsätzlich zwar den Bau von Windrädern verhindern, allerdings sei das Störpotenzial wissenschaftlich nicht geklärt, vom Einzelfall abhängig und vom Betreiber der Messstation nachzuweisen. Dieser Pflicht sei der Betreiber im verhandelten Fall nicht hinreichend nachgekommen.

Laut Maslaton werden sich in diesem Jahr weitere Gerichte, etwa das Verwaltungsgericht in Regensburg, mit der Thematik befassen. Diese hatte vor allem mit dem Windenergie-Erlass Nordrhein-Westfalens Ende 2015 schlagartig an Bedeutung gewonnen. Die Landesregierung lässt den Einfluss von Windrädern auf Erdbeben-Messstationen derzeit wissenschaftlich untersuchen, um eine belastbare und gerichtsfeste Entscheidungsgrundlage für die Genehmigungsverfahren der Windräder zu erhalten./sh

Von Steven Hanke

INSOLVENZ VON ESG EDELSTAHL

Schwimmendem Windrad fehlt das Geld

Stralsund (energate) - Die Entwickler des ersten schwimmenden Offshore-Windrads in Deutschland sind pleite. Die Firma ESG Edelstahl und Umwelttechnik aus Stralsund (Mecklenburg-Vorpommern) mit 60 Mitarbeitern hat Insolvenz angemeldet, bestätigte ein Sprecher des Dresdener Mutterunternehmens Gicon der "Ostsee-Zeitung". Hinter Gicon steht der Ingenieur Jochen Großmann, früherer Technikchef des geplanten Hauptstadtflughafens BER. Das Amtsgericht habe einem Insolvenzverfahren in Eigenregie zugestimmt, heißt es in dem Bericht weiter. Das Unternehmen wolle in den nächsten Wochen einen Insolvenzplan vorlegen und darin ein Konzept zur Restrukturierung vorschlagen. Hauptgrund für die Insolvenz seien Verzö-

gerungen wegen des aufwändigen Verwaltungsverfahrens der Bundesnetzagentur.

Im Frühjahr 2014 erhielt Gicon die Baugenehmigung für eine Pilotanlage mit 2,3 MW Leistung am Ostsee-Windparks "Baltic I" von EnBW. Damals war von einem Inbetriebnahmezeitpunkt im Frühjahr 2016 die Rede. Im November 2015 wies die Bundesnetzagentur ESG im Rahmen des normalen Kapazitätszuweisungsverfahrens die entsprechende Netzanschlussleistung zu. Im Sommer vergangenen Jahres wurden die Arbeiten am Prototypen dann aber wegen finanzieller Schwierigkeiten eingestellt, so die Zeitung. Demnach sei etwa die Hälfte der zugesagten Fördermittel in Höhe von 2,3 Mio. Euro nicht rechtzeitig abgerufen worden. Wegen der Verzögerungen bei der Netzanschlusszusage sei die Anlage nicht mehr während der laufenden Fördermittelperiode zu errichten gewesen./sh

Von Steven Hanke

GAS & WÄRME

VERSORGUNGSSICHERHEIT

Gas in Teilen Südeuropas wird knapp

Berlin (energate) - Zumindest in einigen Teilen Südeuropas sorgt die Kältewelle für eine angespannte Situation bei der Gasversorgung. In Italien, so bestätigen Marktteilnehmer, hat das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung am 9. Januar die zweite Stufe der Krisenplanung, die Alarmstufe, erklärt. Auf Grund des kalten Wetters haben Netznutzer an zwei aufeinanderfolgenden Tagen ihre Ausspeicherleistung aus Speichern zu mehr als 100 Prozent genutzt. Netznutzer wurden aufgefordert, die Importe zu erhöhen anstatt ihre Ausspeicherleistung zu überziehen. Nicht-markt-basierte Zwangsmaßnahmen wurden aber nicht ergriffen, das Ministerium hält die Lage auf Grund der Speicherfüllstände und der technisch verfügbaren Kapazität für beherrschbar. Die Preise haben reagiert. Der Day-Ahead Preis am italienischen Handelspunkt PSV liegt bei mehr als 30,00 Euro/MWh. Händler berichten, er sei in den beiden vergangenen Tagen im Tagesverlauf auf bis auf 40,00 Euro/MWh gestiegen.

Auch in Griechenland wurde am 9. Januar die Alarmstufe erklärt. Dort hat der Gasverbrauch wetterbedingt historische Höchstwerte erreicht, ist aus dem Umfeld der EU-Kommission zu hören. Die Kommission erhält die nationalen Meldungen. Griechenland hatte schon im Dezember und Anfang Januar Frühwarnungen - die erste Stufe der Krisenplanung - oder die Alarmstufe erlassen. In der Versorgung ist Griechenland stark von LNG-Lieferungen abhängig. Der nächste Tanker wurde für den 11. Januar erwartet.

Auch in Südfrankreich sorgt fehlendes LNG seit einigen Wochen für Knappheit. Der französische Netzbetreiber GRTgaz hatte am 29. Dezember in einer Meldung darauf hingewiesen, dass kurzfristig LNG benötigt wird, um die Versorgung zu sichern. Der Südwesten Frankreichs ist nur schlecht an das französische Pipeline-

Netz angebunden. Die Versorgung erfolgt in erster Linie über die beiden LNG-Terminals in Fos sur Mer. Auf Grund der aktuell sehr festen LNG-Preise in Südostasien ist aktuell das Angebot begrenzt. Der Day-Ahead Preis am südfranzösischen Handelspunkt TRS erreichte am Mittwoch 36,50 Euro/MWh./hl

Von Heiko Lohmann

"FLEX-KWK"

EVO errichtet innovatives Versorgungssystem

Oberhausen (energate) - Die Energieversorgung Oberhausen (EVO) hat ein Wärmenetz für 150 Wohneinheiten mit einem innovativen Kraft-Wärme-Kopplungssystem ausgestattet. Dabei handelt es sich um eine Kombination aus einem Blockheizkraftwerk, einem großen Thermospeicher und einer wissenschaftlich basierten Systemsteuerung, die ermöglicht hat, die Siedlung im Oberhausener Ortsteil Barmingholten zu einer flexiblen Nahwärmehinsel umzubauen. Es werde Strom produziert, wenn er in der Region benötigt wird, die Netzüberlastungen und Versorgungslücken können dabei ausgeglichen werden, teilte EVO mit. Die dabei entstehende Wärme wird gespeichert und steht in ausreichendem Umfang zur Verfügung, um für warme Häuser zu sorgen. Das Konzept wurde in Zusammenarbeit mit dem Oberhausener Fraunhofer Institut "Umsicht" entwickelt und trägt den Namen "Flex-KWK", teilte EVO mit. Die Kosten lagen bei 1,5 Mio. Euro, eine Mio. Euro stellt dabei das Bundeswirtschaftsministerium zur Verfügung./am

Von Artjom Maksimenko

HANDEL

Pegas nimmt Handel mit Time-Spread-Produkten auf

Paris (energate) - Die paneuropäische Gashandelsplattform Pegas will das Wachstum an den Terminmärkten mit einem neuen Produkt ankurbeln. Dafür will die von der Powernext betriebene Handelsplattform zum 24. Januar sogenannte Time-Spread-Kontrakte einführen, teilte Pegas mit. Die neuen Produkte ermöglichen den Teilnehmern den Handel zwischen zwei Kontrakten der gleichen Fälligkeit mit unterschiedlichen Lieferfristen innerhalb eines Marktgebiets, erläutert Pegas. Als Beispiel nannte die Plattform den Kauf eines Sommer-Produktes und den Verkauf eines Winter-Produktes. Die Bandbreite an Fälligkeiten umfasse Monats-, Quartals-, Saison- sowie Kalenderjahreskontrakte. "Die Time-Spread-Kontrakte erweitern die Bandbreite des Pegas-Angebots an Terminprodukten und unterstützen die Handelsstrategien unserer Marktteilnehmer", so Richard Katz, Director of Sales Powernext, zur Einführung des Produktes. Derzeit bietet Pegas Location-Spread-Produkte zwischen den Marktgebieten Österreich, Belgien, Dänemark, Niederlande, Frankreich, Deutschland, Italien und dem Vereinigten Königreich an./am

Von Artjom Maksimenko

NEUE MÄRKTE & TECHNOLOGIEN

ONLINE-PLATTFORM

BDEW vernetzt Start-ups und Energieunternehmen

Berlin (energate) - Mitgliedsunternehmen des Energieverbandes BDEW können sich ab sofort über innovative digitale Projekte und Technologien informieren und sich dazu mit jungen Unternehmen vernetzen. Dafür hat der Branchenverband eine Informationsplattform eingerichtet. Mithilfe einer Datenbank können Unternehmen Kontakte zu über 700 Start-ups herstellen und konkrete Kooperationen eingehen. "Mit diesem exklusiven Mitgliederservice will der BDEW seine Unternehmen bei der Realisierung neuer Geschäftsmodelle unterstützen", so der Verband. Die neuen Services seien in Zusammenarbeit mit dem Aachener Unternehmen Energieloft entstanden, einer Ausgründung der RWTH Aachen.

„Unsere neue Innovationsplattform soll den Unternehmen ein Impulsgeber sein.“

Stefan Kapferer, BDEW-Hauptgeschäftsführer

"Unsere neue Innovationsplattform soll den Unternehmen ein Impulsgeber sein und Kooperationspartner für digitale Projekte zusammenbringen", sagte Stefan Kapferer, Vorsitzender der BDEW-Hauptgeschäftsführung. Des Weiteren hat der BDEW im öffentlichen Bereich seiner Homepage die Rubrik "Start-up der Woche" freigeschaltet. In dieser Rubrik werden wöchentlich innovative Ideen und die Köpfe dahinter porträtiert./am

Von Artjom Maksimenko

VERTRIEB

Mühlheim am Main legt Solarpachtmodell auf

Mühlheim am Main (energate) - Die Stadtwerke Mühlheim am Main bieten seit Jahresbeginn ein Solarpachtmodell an. Als Zielgruppe für das Produkt "m.solar" hat das hessische Unternehmen Eigentümer von Ein- oder Zweifamilienhäusern im Blick. Während die Stadtwerke die Installation und Finanzierung der Aufdachanlagen übernehmen, zahlt der Hauseigentümer monatlich eine feste Pachtgebühr. Als weitere Leistungen sind zudem die Wartung, Instandhaltung und der Versicherungsschutz mit der monatlichen Rate abgedeckt, teilten die Stadtwerke mit. In der bei Offenbach gelegenen Stadt Mühlheim am Main leben etwa 26.000 Menschen./as

Von Alexander Stahl

Marktdaten

Mehr ständig aktualisierte Marktdaten mit Chart- und Downloadfunktion finden Sie online!



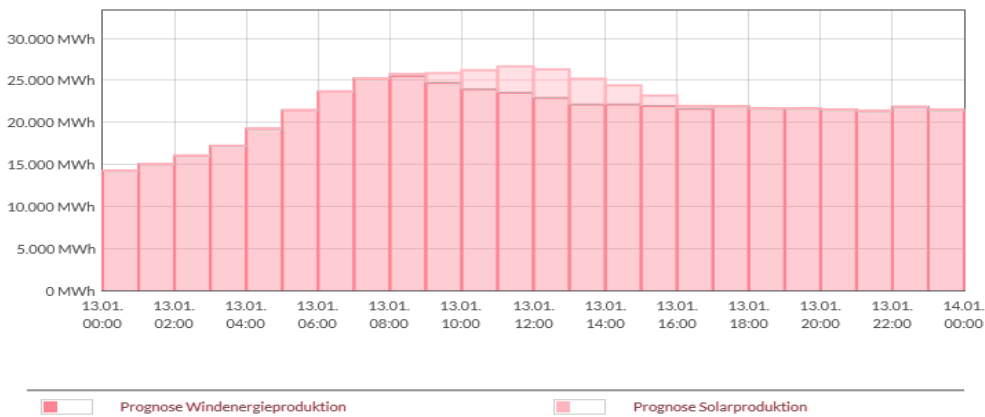
www.energate-messenger.de/markt

AKTUELLE KURSE AUF EINEN BLICK

Index	Kurs	+/-	+/- in %	Währung
EPEX Spot Day Base	39,80	5,62	16,44%	€/MWh
EPEX Spot Day Peak	44,87	0,27	0,61%	€/MWh
OTC-Strompreisindex Base	40,27	6,16	18,06%	€/MWh
OTC-Strompreisindex Peak	45,85	1,07	2,38%	€/MWh
OTC-TTF Day-Ahead	20,48	-0,10	-0,49%	€/MWh
OTC-NGC Day-Ahead	21,05	0,18	0,84%	€/MWh
OTC-GPL Day-Ahead	20,19	-0,04	-0,17%	€/MWh
CO ₂ -Allowances 2016	5,10	-0,45	-8,11%	€/Tonne
Global Coal Index	87,50	3,70	4,42%	\$/Tonne
Euro Referenzkurs	1,07	0,02	1,68%	€/€

Quelle OTC Daten: Spectron

ERNEUERBARE ERZEUGUNG AM 13.01. (PROGNOSE VOM 12.01., 11 UHR) [➤ Mehr Erzeugungsdaten online](#)



PROGNOSE FÜR DEN 14.01. (vom 12.01., 11 Uhr)

WIND

Minimum: 16.7 GW +/- 2.4 GW, Maximum: 21.1 GW +/- 2.3 GW

SOLAR

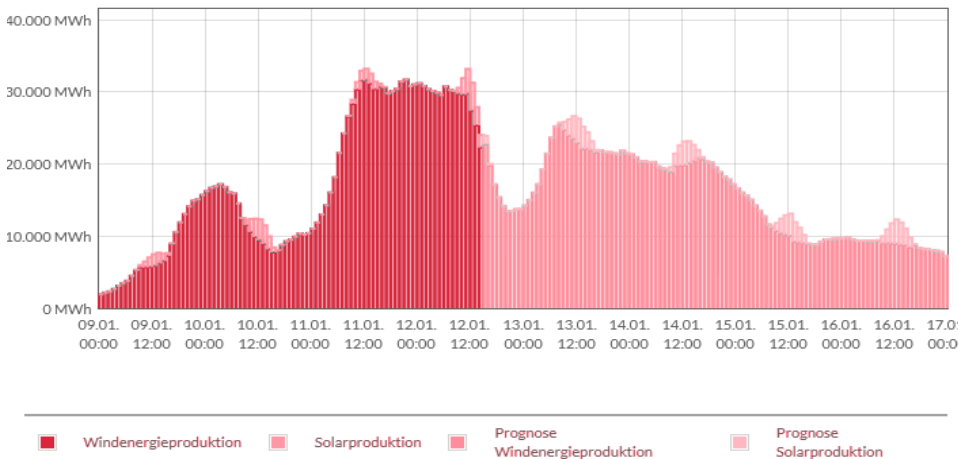
Maximum: 3.3 GW +/- 0.6 GW

Anmerkung: Angegeben wird die prognostizierte Einspeisung von Strom aus Wind- und Solarenergie. Die Werte befinden sich mit einer Wahrscheinlichkeit von 68 Prozent in dem angegebenen Intervall. Laufend aktualisierte Werte erhalten Sie bei EWC.



ERNEUERBARE ERZEUGUNG IM WOCHENÜBERBLICK (PROGNOSE VOM 12.01., 11 UHR) [➤ Mehr Erzeugungsdaten online](#)

Kombination der tatsächlichen Erzeugungsdaten laut EEX und der Prognose unseres Kooperationspartners EWC für heute und die nächsten vier Tage.

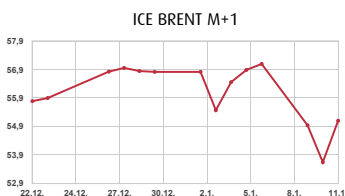


Tageswerte Wind- und Solarproduktion

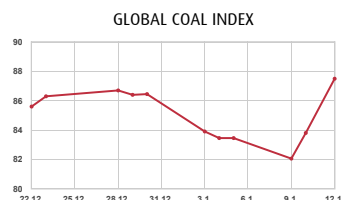
Datum	Wind (MWh)	Fotovoltaik (MWh)
10. Jan.	285.584,75	13.169,00
11. Jan.	617.091,75	7.480,50
12. Jan.	581.152,70	16.241,85
13. Jan.	511.910,50	17.120,60
14. Jan.	474.528,30	15.364,50
15. Jan.	269.555,03	15.235,50
16. Jan.	211.732,83	16.126,40

Quellen: EEX-Transparenzplattform, EWC Weather Consult

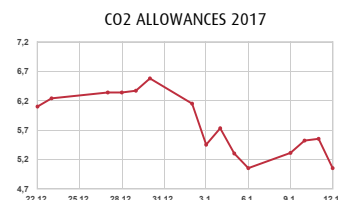
ÖL (\$/Barrel)



KOHLE (\$/Tonne)



CO₂ (€/TONNE)



STROM | SPOTMARKTPREISE | 13.01.2017

STROM | TERMINMARKTPREISE | 12.01.2017

➤ Mehr Strompreise online

EPEX Spot ➤ Mehr Details online

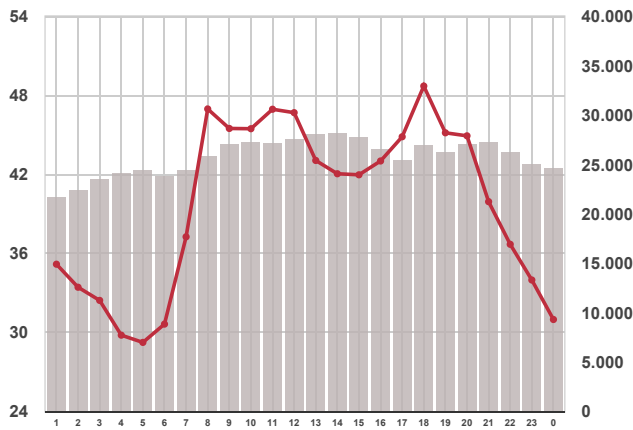
Stunde	Preis (Euro/MWh)	Stunde	Preis (Euro/MWh)
1	35,19	13	43,07
2	33,44	14	42,06
3	32,44	15	41,98
4	29,80	16	43,03
5	29,25	17	44,87
6	30,64	18	48,72
7	37,27	19	45,17
8	46,98	20	44,94
9	45,50	21	39,94
10	45,48	22	36,70
11	46,96	23	33,99
12	46,70	24	30,99

Strompreise Termin Börse (EEX) und OTC (Spectron)

Produkt	EEX		OTC			
	Base Settlement	Peak Settlement	Base Bid	Base Ask	Peak Bid	Peak Ask
Februar	42,63	51,89	42,35	42,50	50,95	52,45
März	36,31	42,68	36,00	36,20	41,80	43,80
April	31,87	37,54	31,33	32,15	36,85	37,75
Q2/17	31,53	37,87	31,40	31,55	37,50	38,45
Q3/17	31,81	38,59	31,60	31,75	38,50	39,50
2018	30,41	38,36	30,35	30,55	38,25	38,75
2019	28,23	36,25	28,05	28,25	35,85	36,60

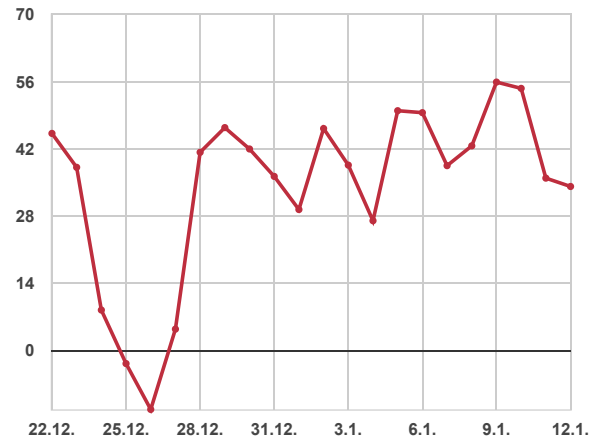
EPEX SPOT DE/AT STUNDENVERLAUF (Euro/MWh)

EPEX SPOT SPOTMARKT DE/AT



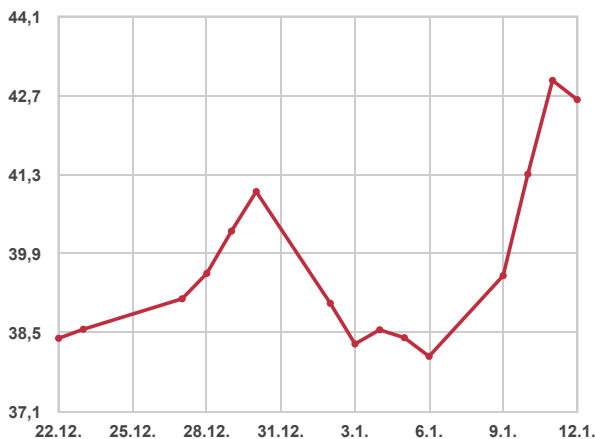
EPEX SPOT Day Base (Euro/MWh)

EPEX SPOT DAY BASE



EEX TERMINMARKT DE/AT Frontmonat Base (Euro/MWh)

FEB 17 BASE (EEX)



EEX TERMINMARKT DE/AT Frontjahr Base (Euro/MWh)

JAHR 2018 BASE (EEX)



TERMINPREISE

➤ Mehr Gaspreise online

EEX | GAS-SPOTMARKT | LIEFERUNG

Handelspunkt	TTF		NCG		NCG Settlement	GPL Settlement
	Bid	Ask	Bid	Ask		
Februar	20,20	20,25	20,20	20,30	20,30	19,82
März	19,90	19,95	19,90	20,00	19,97	19,59
April	-	-	-	-	-	-
Q2/17	18,18	18,23	18,70	18,80	18,38	18,28
Q3/17	-	-	-	-	-	-
Sommer 17	17,93	17,98	18,13	18,23	18,17	18,03
Winter 17	19,00	19,05	19,20	19,30	19,29	19,01
2018	18,13	18,18	18,35	18,45	18,41	18,31
2019	17,95	18,00	18,20	18,30	18,25	18,24

	Preis (Euro/MWh)	Umsatz (MWh)
NCG Day-Ahead 1 MW	20,95	473.448
GPL Day-Ahead 1 MW	20,24	203.088
TTF Day-Ahead 1 MW	20,63	417.816

EGIX EUROPEAN GAS INDEX | 12.01.2017

	Tagesmittelwert	Monatsmittelwert
NCG	20,80	19,36
GPL	20,35	18,88
Deutschland	20,75	19,16

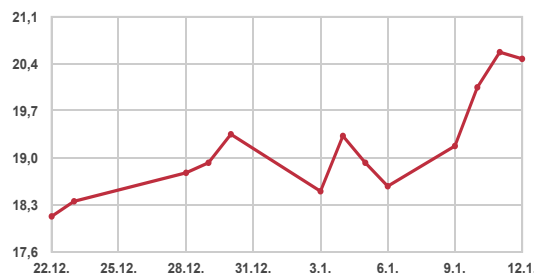
GASPREISE NCG in Euro/MWh

NCG DAY AHEAD



GASPREISE TTF in Euro/MWh

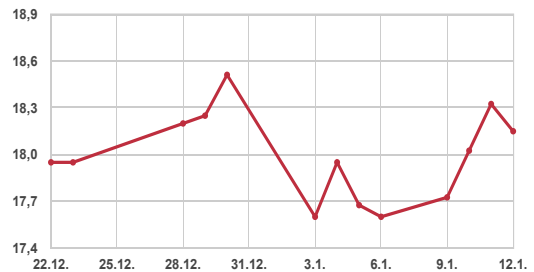
TTF DAY AHEAD



NCG CAL+1



TTF JAHR 2018



Mehr ständig aktualisierte Marktdaten mit Chart- und Downloadfunktion finden Sie online!

➤ STROM	➤ GAS & ÖL
➤ KOHLE & CO ₂	➤ WETTER & ERZEUGUNG
➤ PFCS & PROGNOSEN	➤ AUS-SCHREIBUNGEN



STROM



Im Spotmarkt vergangener Woche starteten die Strompreise mit hohen Notierungen, gaben in der Folge aber nach. (Quelle: Wolfi30 - Fotolia)

HANDEL

energate-Marktbericht Strom vom 06.01. bis 12.01.2017

Essen (energate) - Im Spotmarkt vergangener Woche starteten die Strompreise mit hohen Notierungen, gaben in der Folge aber nach. Für die kommende Woche kündigt sich derweil ein Preisanstieg an. Am langen Ende nahmen die Preise zuletzt Fahrt auf und kletterten nach oben.

Für den vergangenen Freitag notierte der Day-Ahead-Kontrakt an der Epex Spot bei 49,55 Euro/MWh. Für den Montag zog der Tageskontrakt auf 55,92 Euro/MWh an, der Dienstag-Kontrakt notierte bei 54,61 Euro/MWh. Eine vergleichsweise sehr geringe Einspeisung von Wind- und Solarstrom trieb die Preise an, statt der Erneuerbaren-Anlagen liefen verstärkt konventionelle Kraftwerke. Für den Mittwoch stürzte der Day Ahead dann jedoch um über 18 Euro auf 35,92 Euro/MWh ab. Für Donnerstag notierte der Kontrakt bei 34,18 Euro/MWh, für Freitag bei 39,80 Euro/MWh. Während insbesondere die Windstromerzeugung für den Mittwoch und Donnerstag kräftig anzog und infolgedessen die Preise fielen, zeichnet sich zum Ende der Woche ein Preisanstieg an. Auslöser dafür sind die bevorstehende Kältewelle sowie die Situation in Frankreich. "Für die kommenden Tage wird eine Verfügbarkeit der Kernkraftwerke von 87 Prozent erwartet. Normalerweise liege diese in der jetzigen Jahreszeit bei 95 Prozent", sagte ein Händler. "Die Preise gehen hoch, doch was genau passiert ist offen. Es sind Preise über 60 Euro/MWh möglich, es kann aber auch ruhig bleiben." Gegen extrem hohe Preise in der kommenden Woche sprächen Windstromprognosen, die zwar nicht sehr hoch seien, aber auch nicht vernachlässigt werden dürften. Zudem seien einerseits Temperaturen unter dem langjährigen Mittel angekündigt, allerdings seien diese für den Januar nicht völlig außergewöhnlich.

Der Terminmarkt präsentierte sich laut Marktbeobachtern "extrem nervös". Die Entwicklung sei derzeit nur schwer einschätzbar. "In den vergangenen Wochen glich der Markt einer Achterbahnfahrt", so ein Händler. Nachdem die Preiskurve zuletzt nach unten zeigte, strebten die Notierungen in der vergangenen Woche nach oben. Ein Umfeld aus festen Kohle- und Gaspreisen habe den Preisanstieg begünstigt. Bei der Kohle habe einmal mehr China den Takt vorgegeben, hieß es aus dem Markt. Dort sollen nicht-rentable Minen geschlossen werden, was den Kohlepreis festigte. Ein Händler schränkte jedoch leicht sarkastisch ein: "Es heißt immer, der Auslöser ist China." Wie sich die Kohle tatsächlich entwickeln werde, sei schwer abzuschätzen. Weitere handfeste Faktoren für den Anstieg der Preise im Stromterminmarkt seien hingegen neben den Commodities ebenfalls Frankreich und der CO2-Markt gewesen. So legten die EUAs 2018 um 50 Cent auf zuletzt 5,59 Euro/t zu, die jüngsten Auktionen hatten den Preis gestärkt. Zudem habe der erhöhte Einsatz konventioneller Kraftwerke für feste CO2-Notierungen gesorgt, so ein Marktbeobachter. Darüber hinaus sei die vergangene Handelswoche die erste Woche des neuen Jahres gewesen, bei der alle Marktteilnehmer wieder tätig gewesen seien, zuvor war noch Urlaubszeit. Der Markt komme nun wieder in Fahrt, hieß es.

An der EEX notierte das Jahresband 2018 vergangenen Freitag bei 28,71 Euro/MWh. Zum Start in die Woche verlor das Frontjahr etwas an Boden (28,42 Euro/MWh), danach setzte dann ein steiler Anstieg ein. Über 29,74 Euro/MWh (Dienstag) legte der Kontrakt auf zuletzt 30,65 Euro/MWh zu. Noch deutlicher zeigte sich der Anstieg am Frontmonat Februar. Der Kontrakt legte im Wochenvergleich um 4,89 Euro von 38,08 Euro/MWh auf 42,97 Euro/MWh zu. Das Frontquartal Q2/17 kletterte von 29,84 Euro/MWh auf 31,56 Euro/MWh./as

Von Alexander Stahl

+++ KURZ NOTIERT +++

DEG beliefert Elbphilharmonie

Hamburg (energate) - Die Deutsche Energie GmbH (DEG) beliefert die neu eröffnete Elbphilharmonie in der Hamburger Hafencity mit Strom. Der Auftrag mit einem Volumen von 1,8 Mio. kWh Strom für das Jahr 2017 wurde nach einer Ausschreibung vergeben, wie das Unternehmen aus Erlenbach in Baden-Württemberg mitteilte. Nach dem Deutschen Bundestag sei das Konzerthaus die zweite bundesweit bedeutsame öffentliche Einrichtung, die von DEG beliefert wird. Der Anbieter hatte Ende 2015 auch die Gasausschreibung des Deutschen Bundestages für sich entschieden. Das Unternehmen ist auf die Belieferung von großen Gewerbeimmobilien mit Strom und Gas spezialisiert, darunter Kliniken, Forschungseinrichtungen sowie mehrere Landkreise und Kommunen./mt

ERNEUERBARE ENERGIEN

Investitionen sanken 2016 um 18 Prozent

London (energate) - Die weltweiten Investitionen in erneuerbare Energie sind im vergangenen Jahr deutlich gesunken. Nach dem Rekordjahr 2015 mit 348,5 Mrd. US-Dollar sanken sie um 18 Prozent auf 288 Mrd. Dollar, ergab eine Datenauswertung von Bloomberg New Energy Finance. Einer der wesentlichen Gründe hierfür

seien die Kostensenkungen, insbesondere bei der Fotovoltaik. Hinzu kommt eine Abkühlung der Märkte in China (-26 % auf 88 Mrd. Dollar) und Japan (-43 % auf 23 Mrd. Dollar). Gegen den allgemeinen Trend entwickelte sich Offshore-Wind mit einem Anstieg der Investitionsentscheidungen um 40 Prozent auf einen Rekordwert von 30 Mrd. Dollar in Europa und China. Das Volumen der Übernahmen stieg von 97 auf 118 Mrd. Dollar, was ebenfalls Rekord ist. Davon entfielen 73 Mrd. Dollar auf Erneuerbaren-Projekte und 33 Mrd. auf Unternehmensbeteiligungen und -übernahmen. /sh
Von Steven Hanke

Kennen Sie schon...

...www.energate-messenger.de?

Dort finden Sie viele weitere Energie-News, Marktdaten- und Recherchertools sowie ein Nachrichtenarchiv mit rund 90.000 Meldungen.

www.energate-messenger.de

ener|gate
messenger+
besser informiert.



GAS & WÄRME



„Warten auf die nächste Kältewelle“, lautete das Motto an den Handelsmärkten. (Quelle: tomas - Fotolia)

HANDEL

energate-Marktbericht Gas vom 06.01. bis 12.01.2017

Berlin (energate) - "Warten auf die nächste Kältewelle", lautete das Motto an den Handelsmärkten. Die Preise bewegten sich dabei stetig aufwärts. Der Day Ahead stieg am Donnerstag an der TTF über 21,00 Euro/MWh, obwohl es wärmer war als während der vergangenen Tage. Aber spätestens ab Samstag werden wieder deutlich niedrigere Temperaturen erwartet und das schlägt sich schon im Handel nieder. "Die Stimmung ist ohnehin auf steigende Preise ausgerichtet", sagte ein Händler. Seit Ende letzter Woche geht es beim Day Ahead in kräftigen Schritten nach oben. Freitag zum Handelsschluss wurden 18,55 Euro/MWh für den Kontrakt geboten, Montag 19,15 Euro/MWh, Dienstag 20,00 Euro, Mittwoch 20,50 Euro/MWh und Donnerstagnachmittag wurden 21,10 Euro/MWh bezahlt. Auch sehr hohe Gasflüsse aus Norwegen und Russland führen nicht zu einer größeren Preisentlastung. Wie schon in der vergangenen Woche wiesen Händler auf die vergleichsweise niedrigen Speicherfüllstände hin. Die deutschen Speicher sind noch zu knapp 60 Prozent gefüllt. In den vergangenen beiden Jahren waren zu diesem Zeitpunkt nicht nur die relativen, sondern auch die absoluten Füllstände höher. "Die Ausspeicherraten sind derzeit sehr hoch, deshalb reduzieren sich die Füllstände schnell", meinte ein Händler. Ein anderer ergänzte, die Marktteilnehmer würden sich zunehmend Gedanken machen, welche Auswirkungen eine länger anhaltende Kältewelle hätte. "Für Februar und März werden Risikoprämien eingepreist", meinte er. In der kommenden Woche soll es sehr kalt bleiben, das dürfte die Day-Ahead-Preise weiter steigen lassen. Letzter bullischer Faktor sind die hohen Strompreise vor allem in Frankreich.

Im Terminmarkt gab es kaum eigene Impulse. Ein Händler meinte, die festeren Ölpreise würden die Preise stützen. Der Preisanstieg

INHALTSVERZEICHNIS

energate-Marktbericht Gas vom 06.01. bis 12.01.2017
Forscher untersuchen Potenziale von Wasserstoff
Auftrag für Schmack Biogas aus Frankreich

war aber weniger ausgeprägt als beim Day Ahead. Der Frontmonat Februar wurde Donnerstagnachmittag an der TTF mit 20,75 Euro/MWh gehandelt, 1,30 Euro höher als Freitag. Für Sommer 17 betrug der Preisanstieg rund 1,10 Euro/MWh, zuletzt wurden 18,30 Euro/MWh bezahlt. Der Preis für Cal 18 legte um 85 Cent auf 18,45 Euro/MWh zu. Von der von vielen Analysten erwarteten Gasschwemme mit niedrigen Preisen ist aktuell wenig zu sehen, auch wenn Händler den starken Anstieg der Terminpreise für übertrieben halten.

Am NCG VP wurde in dieser Woche im Day-Ahead ein Aufschlag von 0,20 bis 0,25 Euro/MWh auf den TTF-Preis bezahlt. Donnerstagnachmittag wurde der Kontrakt mit 21,35 Euro/MWh gehandelt. Im Terminhandel über Broker wurde Sommer 17 am Dienstag (520 MW) und am Mittwoch (715 MW) deutlich intensiver als üblich gehandelt.

Nach wie vor "billig" ist der Day Ahead am Gaspool VP. Der Preis blieb mit 20,70 Euro auch am Donnerstag deutlich unter der 21-Euro-Marke und unter den Preisen an den beiden anderen Hubs. Im Terminhandel ist wenig los.

Im Spothandel für Tagesprodukte wurden auf Pegas am Gaspool VP 41.115 MW (986.760 MWh) gehandelt, 15 Prozent mehr als letzte Woche. Am NCG VP waren es mit 71.543 MW (1.719.912 MWh) knapp fünf Prozent mehr. An der TTF war das Volumen 40 Prozent höher, gehandelt wurden 68.281 MW (1.664.664 MWh). Im Terminmarkt wurden am Gaspool VP gehandelt: Feb. 17, 445 MW (299.040 MWh); März 17, 15 MW (11.145 MWh); Q2 17, fünf MW (10.920 MWh); Q3 17, 90 MW (198.720 MWh); Q4 17, 20 MW (44.180 MWh) und Sommer 17, fünf MW (21.960 MWh). Am NCG VP wurde gehandelt: Feb. 17, 1.769 MW (1.188.768 MWh); März 17, 440 MW (326.920 MWh); Q2 17, fünf MW (10.920 MWh); Q4 17, 15 MW (33.135 MWh); Q1 18, zehn MW (21.590 MWh); Sommer 17, 15 MW (65.880 MWh) und Cal 18, sechs MW (52.560 MWh)./hl
Von Heiko Lohmann

METASTUDIE

Forscher untersuchen Potenziale von Wasserstoff

Leipzig (energate) - Die Forscher der DBI Gas- und Umwelttechnik GmbH haben in einer Metastudie die Möglichkeiten der parallelen Nutzung von Wasserstoff als Kraftstoff und zur Einspeisung ins

Erdgasnetz untersucht. Sie analysiert die von den zwei zugrundeliegenden Studien festgestellten Forschungs- und Entwicklungsbedarfe und hat diese mit laufenden oder abgeschlossenen Projekten verglichen. Es handelt sich dabei um die Studien "Integration von Wind-Wasserstoff-Systemen in das Energiesystem" der NOW sowie "Entwicklung von modularen Konzepten zur Erzeugung, Speicherung und Einspeisung von Wasserstoff und Methan ins Erdgasnetz" des DVGW, teilte DBI mit. Die DBI Gas- und Umwelttechnik GmbH ist 1991 aus den gastechnischen Abteilungen des Deutschen Brennstoffinstituts Freiberg (DBI) hervorgegangen.

Auf Basis der Analysen werden nun Ideen zur Ausgestaltung zukünftiger Demonstrationsprojekte entwickelt. Vor allem werden durch die Kombination verschiedener Wertschöpfungsketten Synergie-Potenziale ermittelt und quantifiziert. Analysiert wurden zudem die technologischen Komponenten der beiden Studien sowie die Kosten der Wasserstoffbereitstellung und die an den verschiedenen Absatzmärkten erzielbaren Preise. Die Analyse ergab insgesamt eine erhebliche Übereinstimmung der technologie-, kosten- und preisbezogenen Ergebnisse. Zum Beispiel liegen die wichtigen spezifischen Investitionskosten der Elektrolyseure nah beieinander. Damit steht eine solide Datenbasis für die Ausgestaltung der Wertschöpfungsketten zur Verfügung, so das Fazit der Forscher./am

Von Artjom Maksimenko

BIOGAS

Auftrag für Schmack Biogas aus Frankreich

Schwandorf (energate) - Der Anlagenbauer Schmack Biogas errichtet eine Biomethananlage im nordfranzösischen Sourdun. Der Auftraggeber ist Sarl Letang Biomethane, ein lokales Unternehmen von Landwirten. Pro Stunde soll die Anlage künftig bis zu 500 Normkubikmeter Rohbiogas aus den Gemüseabfällen und Zwischenfrüchten produzieren, teilte Schmack mit. Jährlich entstünden dort etwa 25 Mio. kWh Biomethan als Erdgasäquivalent. Dies entspricht in etwa der jährlichen Versorgung von rund 1.500 Haushalten mit regenerativer Wärme. Das Rohbiogas werde durch eine Druckwechsel-Adsorption auf einen Methangehalt von mindestens 97 Prozent veredelt und so in das lokale Erdgasversorgungsnetz von Sourdun eingespeist werden.

Das Projekt erhielt im Dezember 2016 die notwendigen Genehmigungen für den Bau. Die Fertigstellung und die erstmalige Einspeisung von Biomethan sollen Ende des Jahres erfolgen. Bei dem aktuellen Auftrag handelt es sich um die zweite Order für Schmack Biogas aus Nordfrankreich. Ende 2015 wurde das Unternehmen der Viessmann-Gruppe mit dem Bau einer Biomethananlage in der Region Picardie beauftragt./am

Von Artjom Maksimenko

Sagen Sie
uns die **Meinung!**

Wir wollen uns stets verbessern und freuen uns über Ihre Anregungen, Kritik oder Ideen.

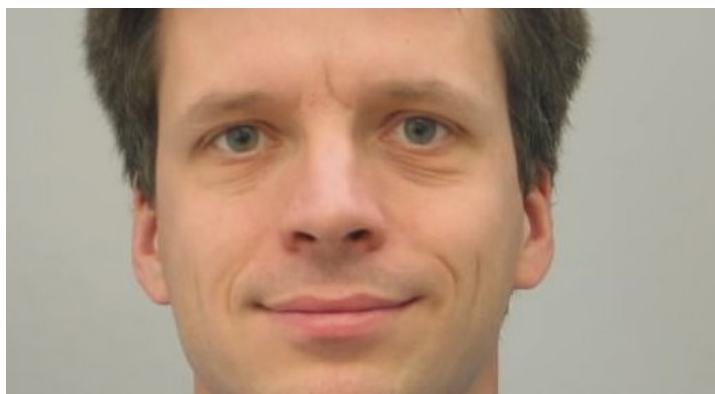
Schreiben Sie an kundenservice@energate.de oder rufen Sie uns an: **+49 201 1022 500**.

www.energate-messenger.de

ener|gate
messenger⁺
besser informiert.



NEUE MÄRKTE & TECHNOLOGIEN



Andreas Mohren: „In der Praxis läuft vieles anders, als man es sich bei der Planung vorstellt.“
(Quelle: EnBW AG)

3 FRAGEN AN ANDREAS MOHREN, ENBW AG

Mohren: "Herausforderungen der digitalen Zählerwelt sind riesig"

Karlsruhe (energate) - Der Energiekonzern EnBW hat im Rahmen eines Feldtests knapp 1.000 Smart Meter installiert. Über Ergebnisse des Praxistests und die eingesetzten Technologien sprach energate mit Andreas Mohren, Teamleiter Meter- und EDM-Services bei der EnBW AG.

energate: Herr Mohren, die EnBW hat im Feldtest mit unterschiedlichen Geräteherstellern den Rollout von Smart Metern erprobt. Wie fällt Ihr Fazit aus?

Mohren: Das wichtigste Ergebnis ist: Alle Beteiligten sind froh, sehr früh mit den insgesamt drei Feldtests begonnen zu haben. Vor drei Jahren hatten wir mit den Stadtwerken Karlsruhe Netzservice und der EnBW-Tochter Netze BW den ersten gestartet. Schnell hat sich gezeigt: In der Praxis läuft vieles anders, als man es sich bei der Planung vorstellt. Wir haben gelernt, dass die Entwicklung grundlegender Prozesse im Mittelpunkt stehen muss: Wie lassen sich Zählerumbau und Inbetriebnahme an unterschiedlichsten Zählerschränken effizient bewerkstelligen? Welche Technik erweist sich als zuverlässiger bei der Datenübertragung vom intelligenten Messsystem (iMS) an den Gateway Administrator (GWA) und kann auch wirtschaftlich eingesetzt werden - Powerline, Mobilfunk, oder auch CDMA 450? Und wie funktioniert die Bereitstellung an die weiteren Berechtigten, also die Lieferanten, den Netzbetreiber und vor allem die Endkunden selbst? Inzwischen haben wir fast 1.000 iMS bei Netzkunden in Karlsruhe und einer Vielzahl von kommunalen Liegenschaften in

INHALTSVERZEICHNIS

Mohren: "Herausforderungen der digitalen Zählerwelt sind riesig"

Sonnen bindet Vertriebspartner

ganz Baden-Württemberg installiert. Schon heute trauen wir uns nach der steilen Lernkurve der letzten Jahre zu sagen: Der Rollout kann kommen.

energate: Ein entscheidender Faktor ist die Interoperabilität der unterschiedlichen Geräte. Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Hinsicht gemacht?

Mohren: Die Interoperabilität zwischen den Geräten und den zentralen Systemen war zunächst nicht gegeben. Allein in Karlsruhe geht es um rund 20.000, bei der Netze BW sogar um an die 700.000 iMS. Für uns war sie deshalb zwingend. Das haben wir allen Herstellern von Anfang an klar gemacht. Mit der Zeit entwickelte sich eine sehr fruchtbare und vertrauensvolle Kooperation mit Sagemcom Dr. Neuhaus, Landis + Gyr sowie mit Power Plus Communications (PPC) in Sachen Gateways und der dazu gehörigen Software. Die Komponenten wurden mit jedem neuen Feldtest weiter entwickelt, dabei verbesserte sich auch die Interoperabilität. Die Hersteller haben uns immer wieder bestätigt, selbst von den Erfahrungen stark profitiert zu haben.

energate: Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem Betrieb massenhafter intelligenter Messsysteme für den Verteilnetzbetreiber? Wie sind Sie in ihrem Projekt damit umgegangen?

Mohren: Im Moment arbeiten wir schon mit sechs größeren Verteilnetzbetreibern in Sachen iMS zusammen. Mit weiteren, auch kleineren Stadtwerken, sind wir im Gespräch über mögliche Unterstützung - vom einzelnen Baustein wie der GWA bis zum Full-Service. Sicher ist: Die Herausforderungen der neuen, digitalen Zählerwelt sind riesig. Betroffen ist die gesamte Wertschöpfungskette des Messstellen- und großteils auch des Verteilnetzbetreibers. Die gilt es höchst effizient aufzustellen. Deshalb sollte man das Thema ganzheitlich über alle betroffenen Prozesse und Systeme anpacken, die optimal zusammenarbeiten müssen. Der Rollout soll in weniger als einem Jahr beginnen. Es heißt also rasch zu entscheiden, was will und kann man selbst effizient machen und wofür nimmt man lieber einen Dienstleister.

Die Fragen stellte Rouben Bathke, energate-Redaktion Essen.

ABNAHMEVERTRAG

Sonnen bindet Vertriebspartner

Wildpoldsried (energate) - Der Speicherhersteller Sonnen baut die Beziehungen mit einem wichtigen Vertriebspartner aus. Der Großhändler Energeticum Energiesysteme aus dem bayerischen Balzhausen habe sich für das Jahr 2017 zur Abnahme von 1.000 Batteriespeichern verpflichtet, teilte Sonnen mit. Damit sei Energeticum einer der größten Installateure von Batteriespeichern in Deutschland. In Deutschland, Österreich und der Schweiz verfügt Sonnen nach eigenen Angaben über mehr als 240 Partner, mit denen das Unternehmen in der Regel Exklusivverträge aushandelt. Das heißt, Sonnen gewährt den Partnerbetrieben in

einem bestimmten Postleitzahlenbereich die exklusive Lizenz, Sonnenbatterien zu vertreiben. Im Gegenzug verpflichten sie sich zu einer jährlichen Mindestabnahmemenge und dazu, kein anderes Speicherprodukt zu verkaufen.

Sonnen bezeichnet sich selbst als weltweit größten Hersteller von Batteriespeichern. Exakte Informationen zu Absatzmengen gibt das Unternehmen nicht heraus. Das Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, den Absatz jährlich zu verdoppeln. Laut der Bonner Marktforschungsgesellschaft EuPD Research war Sonnen im ersten Halbjahr 2016 mit mehr als 3.000 verkauften Systemen und einem Marktanteil von 27 Prozent der erfolgreichste Anbieter im deutschen Markt./dz

Kennen Sie schon...

...unsere **Energie-Jobs?**

Unter jobs.energate-messenger.de finden Sie eine große Auswahl an Stellenangeboten aus der Energiewirtschaft.

Hier finden Energie-Experten ihren neuen Job!

jobs.energate-messenger.de

ener|gate
messenger+
besser informiert.